

Evang.-Luth. Dekanat Neu-Ulm

Bericht des Dekans zur 4. Dekanatssynode am 24. Oktober 2026 in Senden



Bohlenweg auf der Insel Amrum

© Jürgen Pommer

Liebe Mitglieder der Dekanatssynode, liebe Gäste,

Amrum verfügt über etwa 12 Kilometer sogenannter Bohlenwege. Sie werden von lokalen Zimmereien aus Amrumer Fichten- und Eichenholz gefertigt und dienen dazu, den Gästen Wanderungen durch eine herrliche Natur zu ermöglichen, ohne die empfindliche Vegetation der Heide oder die Dünen zu schädigen.

Für mich könnte das Foto ein Sinnbild für die Wege sein, die vor unseren Gemeinden, vor unserer Kirche liegen. Der Weg verläuft nicht immer gerade - die Grundrichtung ist zwar klar, aber wo die eine oder andere Kurve zu nehmen ist, lässt sich nicht ganz genau voraussagen. Einzelne Holzbohlen wie die farblich herausstechende müssen immer wieder einmal ausgebessert oder ersetzt werden - das ist gewissermaßen ein „Transformationsprozess en miniature“.

Liebe Synodale, Sie wissen um die aktuellen und bevorstehenden Transformationen in unserer Landeskirche.

Ihnen ist bekannt, dass wir Dinge verändern müssen, weil sich die Rahmenbedingungen dramatisch ändern: Künftig werden wir weniger Geld und weniger Hauptamtliche haben, und wir werden uns (mindestens) von der Hälfte unserer Gebäude trennen müssen.

Ja, wir müssen auch über strukturelle Fragen sprechen - nicht, weil wir so gerne Reformen durchführen wollen, sondern weil uns diese sich verändernden Rahmenbedingungen dazu zwingen. Abzuwarten und zu hoffen, alles werde sich schon irgendwie zum Guten wenden, kann keine Alternative zu aktiver Gestaltung sein.

„Ora et labora“, „Bete *und* arbeite“ - das ist die Mönchsregel, die Benedikt von Nursia seinem entstehenden Orden im 6. Jahrhundert mitgegeben hat. Kontemplation und Aktion, die Verbindung mit Gott immer wieder zu suchen *und* tatkräftig anzupacken, das sind keine Gegensätze, sondern Grundlagen unseres Glaubens.

Jochen Klepper, einer der bedeutendsten Dichter geistlicher Lieder des 20. Jahrhunderts, der sich 1942, zusammen mit seiner „nichtarischen“ Ehefrau wegen der Drangsalierung durch die Nazidiktatur das Leben nahm, sagt in einem seiner Lieder von Gott:

„Die Hände, die zum Beten ruhn, die macht er stark zur Tat. Und was der Beter Hände tun, geschieht nach seinem Rat.“

Die großen landeskirchlichen Prozesse - Bildung von Regionalgemeinden, Landesstellenplanung 2026-2034 und Verwaltungsreform V 30 plus - bearbeiten wir im Dekanat mit den verantwortlichen Personen und in den zuständigen Gremien intensiv.

In diesem Bericht möchte ich mich noch einmal den „Regionalgemeinden“ zuwenden, da dieses Thema den inhaltlichen Schwerpunkt unserer heutigen Dekanatssynode bildet. Ich bin sehr dankbar, dass wir dafür Steffen Bauer, der Landeskirchen in ganz Deutschland bei den Zukunftsprozessen begleitet, als Referenten gewinnen konnten.

Er wird von den Erfahrungen anderer Landeskirchen berichten, und wir werden uns darüber austauschen, wo wir in unserem Dekanat, in unseren Regionen, in unseren Gemeinden gerade stehen.

Dabei dürfen und sollen auch Fragen, Sorgen und Befürchtungen zur Sprache kommen, die sich für manche von Ihnen mit der „Regionalgemeinde“ verbinden.

Heute erreichen wir eine weitere Etappe unseres Weges:

Auf unserer Frühjahrssynode im März 2026 hat Landesbischof Christian Kopp mit uns seine Gedanken zur Zukunft unserer Kirche geteilt.

Auf der Klausur im April 2026 hat der Dekanatsausschuss mit Verantwortlichen der Regionen Visionen zur regionalen Zusammenarbeit entwickelt.

Im Januar 2027 wird der Dekanatsausschuss auf seiner Klausur einen Prozessplan für den Weg zur Regionalgemeinde erarbeiten und überlegen, wie die strukturelle und inhaltliche Ausgestaltung der Regionalgemeinden mit der Landesstellenplanung 2026-2034 sinnvoll verknüpft werden kann.

Und für unsere Dekanatssynode am 13. März 2027 in Neu-Ulm konnten wir Oberkirchenrat Florian Baier aus dem Landeskirchenamt in München als Referenten gewinnen. Er leitet dort Abteilung E - Gemeinden, Kirchensteuer und Kirchenverfassung.

Liebe Synodale, die Landessynode hat auf ihrer Herbsttagung im November 2026 die entsprechenden Entscheidungen über die Zukunft unserer Landeskirche zu treffen - wir leben im Moment also gewissermaßen „zwischen den Zeiten“.

Welche Weichenstellungen dann auch immer vorgenommen werden, wie auch immer die großen und die Detailentscheidungen der Landessynode konkret ausfallen werden - in unserem Dekanat werden wir auf dem Weg der regionalen Zusammenarbeit weiter vorangehen. Hier gibt es für den Dekanatsausschuss und auch für mich als Dekan keine echte sinnvolle Alternative, um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen.

Strukturelle Reformen sind nötig, aber wir dürfen sie auch nicht überhöhen, als ob sie in der Lage wären, das Heil zu bringen.

Wir werden auf unserem Weg in die Zukunft Fehler machen. Wir werden nachjustieren müssen; manchmal werden wir rückblickend auch sehen, dass nicht alle Entscheidungen zielführend waren - aber wir werden Entscheidungen treffen.

Strukturelle und konzeptionelle Überlegungen sind wichtig, damit wir unserer Verantwortung für die Menschen - hauptberuflich und ehrenamtlich Mitarbeitende und Gemeindeglieder - gerecht werden. Aber: Strukturen sind nicht um ihrer selbst willen da, sondern sie müssen dazu dienen, das Evangelium zu den Menschen zu bringen. Das ist der Sinn von Kirche.

Es geht nicht um den Selbsterhalt unserer Kirche als Organisation, sondern wir wollen weiterhin Räume eröffnen und mit Leben erfüllen, in denen das Evangelium, die gute Nachricht, die frohmachende und befreiende Botschaft, Menschen erreichen kann.

In unsrem Dekanat sind wir, was die Regionalisierung anbelangt, schon sehr gut vorangekommen.

Wir haben in unseren Regionen - Dillinger Land, Günzburg, Iller-Roth, Neu-Ulm und Ulmer Winkel - Strukturen, Gremien und Arbeitsformen etabliert, die sich bewährt haben. Da die Region kirchenrechtlich bislang nicht definiert war, haben wir uns eine Rahmenordnung für die Regionen gegeben, durch welche die entsprechenden Gremien arbeits- und handlungsfähig sind.

Regionalsprecher/innen leiten die regionale Dienstkonferenz der Hauptamtlichen, ehrenamtliche Vorsitzende leiten die Regionalausschüsse, in denen jede Kirchengemeinde einer Region mit einer Pfarrperson und einem ehrenamtlichen Mitglied des Kirchenvorstands vertreten ist.

Regionalsprecher/innen und Vorsitzende des Regionalausschusses beraten sich bei wichtigen Themen. Sie nehmen auch an den Klausuren des Dekanatsausschusses und an regelmäßigen Besprechungen mit dem Leitungsteam des Dekanats - stellvertretende Dekanin Ruth Šimeg, stellvertretender Dekan Frank Bienk, Schulreferentin Madlen Lamparter und ich - teil.

Da die Gemeinden unserer Regionen bereits jetzt inhaltlich auf so vielen Gebieten zusammenarbeiten, sind wir gut gerüstet, wenn die Landessynode über die Bildung von Regionalgemeinden und die entsprechenden Rahmenbedingungen beschließen sollte.

Liebe Mitglieder unserer Dekanatssynode, die Kirche hat sich im Lauf der Geschichte immer verändert. Die ersten Christinnen und Christen mussten sich heimlich in Hausgemeinden treffen. Aus einer verfolgten Minderheit im Römischen Reich wurde im Lauf der Jahrhunderte eine Weltkirche.

In den nächsten Jahren wird sich unsere Kirche erneut verändern müssen.

Mir hilft es, den Blick zu weiten: Transformationen und große Reformprozesse betreffen nicht nur die Kirche, sondern Politik, Wirtschaft und Gesellschaft: Denken Sie an unser Rentensystem, die Energiewende, den großen Wandel in der Automobilindustrie, das Gesundheitssystem und die Notwendigkeit, die Demokratie in unserem Land zu schützen und gegenüber denen zu verteidigen, die sie verächtlich machen, bedrohen und bekämpfen.

Ich möchte nicht das Klagelied über den bevorstehenden Untergang der Kirche anstimmen - es gibt bereits zu viele (männliche und weibliche) Unheilspropheten in unserer Gesellschaft.

Vielmehr möchte ich mit Ihnen zusammen in einer bunten Gemeinschaft die Kirche der Zukunft aktiv gestalten: Mit Realismus und Visionen, mit Fröhlichkeit und Kreativität, mit mutigen Schritten voran und mit Gelassenheit, mit Humor und Ernsthaftigkeit, mit einem hoffnungsvollen Glauben und einem tiefen Gottvertrauen.

Der dreieinige Gott segne unsere Gemeinden, unsere Einrichtungen, Dienste und Werke auf unserem Weg durch die Zeit, auf unserem Weg in die Zukunft, seine Zukunft.

Personen und Ereignisse

Pfarrerin **Gabriele Bleher** wurde die halbe Springerstelle verliehen. Da es sich hier um eine Dekanatsstelle handelt, wird Pfarrerin Bleher im Gottesdienst dieser Dekanatssynode in ihr Amt eingeführt. Derzeit ist Gabriele Bleher in der vakanten Kirchengemeinde Höchstädt, Region Dillinger Land, eingesetzt - am Sonntag, 27.09.2026, habe ich sie der Gemeinde vorgestellt. Für ihren Dienst in unserem Dekanat wünschen wir Pfarrerin Bleher ermutigende Erfahrungen und Begegnungen und Gottes Segen.

Das Reggio-Kinderhaus der Evangelisch-Lutherischen **Kirchengemeinde Günzburg** steht im Finale für den Deutschen KiTa-Preis 2026. Die 8 Finalisten aus ganz Deutschland wurden unter ca. 600 Bewerbungen ausgewählt. Am 26. November 2026 werden die Preisträger bei einer feierlichen Verleihung in Berlin bekannt gegeben. Herzlichen Glückwunsch zu dieser großartigen Leistung!

Die kirchenmusikalische Prüfung im Nebenamt, bekannt als D-Prüfung, von **Dr. Conny Hänssler-Schoetensack**, **Dr. Ursula Kleene** und **Jonathan Sailer** wurde am 10.07.2026 in der Petruskirche Neu-Ulm von KMD i. R. Udo Knauer, KMDin Tanja Schmid und mir abgenommen. Die sehr anspruchsvolle Prüfung dauerte 4 Stunden. Alle drei haben mit Bravour bestanden. Am Sonntag, 20.09.2026, konnte ich im Gottesdienst der Petruskirche die Urkunden überreichen. Ich gratuliere herzlich und danke der engagierten Orgellehrerin, Dekanatskantorin Tanja Schmid.

Marit Hole, Pfarrerin in den Kirchengemeinden Bächingen und Gundelfingen, wurde von der Regionalkonferenz Dillinger Land zur Regionalsprecherin gewählt. Sie tritt in dieser Funktion die Nachfolge von Pfarrer Wolfram Schrimpf an.

Birgit Jaeger-Brox hat als Vertreterin unseres Dekanats im Juni/Juli 2026 unser Partnerdekanat Asaroka in Papua-Neuguinea besucht und konnte mit Verantwortlichen aller kirchlichen Ebenen sehr fruchtbare Gespräche führen. Damit hat unsere Partnerschaft wieder wertvolle neue Impulse erhalten. Ihre Eindrücke schildert Birgit Jaeger-Brox in einem Beitrag zu diesem Bericht.

Religionspädagogin **Michaela Kargl**, Gemeindereferentin in der Kirchengemeinde Weißenhorn, wurde am Sonntag, 19.07.2026, in Pfaffenhofen verabschiedet. Sie ist seit Beginn dieses Schuljahres als Religionslehrerin in unserem Dekanat tätig.

Ihren Mann, **Julian Kargl**, Dekanatsjugendreferent in der Region Dillinger Land, haben wir im Jugendgottesdienst am Sonntag, 25.07.2026, in Weißenhorn, verabschiedet. Er bleibt unserem Dekanat ebenfalls als Religionslehrer erhalten.

Pfarrer **Daniel Städtler**, Kirchengemeinde Illertissen, ist der neue Beauftragte für die Notfallseelsorge in den drei Landkreisen unseres Dekanats - Neu-Ulm, Günzburg und Dillingen. Mit viel Elan hat er diesen wichtigen Dienst aufgenommen, vielen Dank dafür.

Heike Winter aus der Kirchengemeinde Weißenhorn muss ihr Amt als Frauenbeauftragte unseres Dekanats aufgeben. Für ihren Einsatz danke ich ihr sehr herzlich und freue mich, dass **Gabriele Suckut**, Kirchengemeinde Gundelfingen, und **Waltraud Ibele**, Kirchengemeinde Senden, weiterhin als Frauenbeauftragte in unserem Dekanat tätig sind.

Bericht aus dem Arbeitskreis Partnerschaft, Entwicklung und Mission für die Dekanatssynode (1. Vorsitzender Dr. Jürgen Wittlinger)

Eine neue Geschäftsordnung wurde vorbereitet und durch den Dekanatsausschuss verabschiedet.

Durchführung von Zusammenkünften mit folgenden Hauptthemen:

21.05.2026 Vorbereitung der Reise von Birgit Jaeger-Brox nach Asaroka mit Themenliste zur Diskussion vor Ort

04.08.2026 Bericht von Birgit Jaeger-Brox über die Reise nach Asaroka mit Vorstellung der Ergebnisse zur vorbereiteten Themenliste

20.10.2026 Diskussion über weiteres Vorgehen und Beginn der Vorbereitung einer Begegnungsreise nach Asaroka.

Beitrag von Armin Raunigk zu Finanzierungsmöglichkeiten einer Begegnungsreise.

Juli 2026 Reise von Birgit Jaeger-Brox nach Asaroka zur Diskussion der Themenliste und allgemeiner Kontaktpflege. (siehe gesonderter Bericht).

Fortwährend: Unterstützung von Theologie-Studenten aller Ausbildungsstufen an diversen Ausbildungsstätten in und um das Dekanat Asaroka.

Der 20.10. ist natürlich antizipiert, aber an der Synode hoffentlich zur Realität geworden.

Bericht über die Reise zu Partnerschaftsgesprächen im Partnerdekanat Asaroka, Papua-Neuguinea (Birgit Jaeger-Brox)

Im Auftrag des Dekanats Neu-Ulm und des Arbeitskreises Partnerschaft, Entwicklung und Mission (AK PEM) bin ich vom 21. Juni bis 12. Juli 2026 nach Papua-Neuguinea gereist, um mit den Entscheidungsträgern im Partnerdekanat Asaroka über die Zukunft unserer Partnerschaft zu sprechen. Das Besuchsprogramm und die Gesprächsthemen wurden zwischen beiden Partnern schon im Voraus abgestimmt. Der zeitliche Rahmen für den Aufenthalt in Asaroka war eng gesteckt, da ursprünglich auch Pfrin. Tina Griffith mitreisen wollte.

Diese Reise war für mich der vierte Besuch in Asaroka – 2008 habe ich die Neu-Ulmer Delegation im Rahmen der Partnerschaftsbegegnung geleitet, 2006 und 2010 besuchte ich die Partner auf privaten Reisen.

Ich war gemeinsam mit einer eigenständigen, kleinen, dreiköpfigen Reisegruppe unterwegs, bestehend aus dem Ehepaar Flierl, Dr. Friedrich Flierl ist der Urenkel des Pioniermissionars in PNG, Johann Flierl, und Gerda Stollner, der Initiatorin und Leiterin des Johann Flierl Museums in Fürnried. Wir sind zusammen nach Papua-Neuguinea (PNG) gereist und haben bis 4. Juli zusammen im Missionarshaus Asaroka gewohnt.

Mein Gegenüber in Asaroka bei der Vorbereitung und während des Besuchs war Evangelist und Dekanatspartnerschaftsbeauftragter Moses Kerando, Vorsitzender des Dekanatspartnerschafts-komitees. In Absprache mit den Mitgliedern des Partnerschaftskomitees, der Dekanatsleitung in Asaroka, dem Dekanatsausschuss und der Dekanatssynode wurde das Besuchsprogramm entwickelt und Rahmen und Themen für die Partnerschaftsgespräche abgestimmt. Vorschläge beider Seiten wurden aufgenommen. Schon im Voraus wurde geklärt, dass wegen des engen Zeitrahmens von nur 10 Tagen, im Partnerdekanat nicht alle neun Gemeindeverbände (Parishes) besucht werden können. Dennoch haben sich die Parishes auf unterschiedliche Weise in das Besuchsprogramm eingebracht.

Ankunft in Goroka am Dienstag, den 23. Juni, in Asaroka am Donnerstag, 25. Juni 2026

Unser Empfang am Flughafen Goroka, anschließend am Luth. Guesthouse Goroka und zwei Tage später auf Asaroka Station war geprägt von großer Freude über das Wiedersehen. Schon zum Flughafen waren viele unserer Partner gekommen, um uns zu begrüßen und mit dem Schulbus der Luth. Secondary School Asaroka abzuholen. Unter ihnen viele Mitglieder des Partnerschaftskomitees: der Partnerschaftsbeauftragte Moses Kerando, sein Stellvertreter, Gosuho Sohe, Ps. Aisak, Ps. Bonney, Guropoka Parish Präsident Gibson Giperoba u.a. sowie die Frauenbeauftragte Monika Koro. Am Luth. Guesthouse erwartete uns zur Begrüßung eine Frauengruppe aus dem Gama Parish mit Gesang.



Zwei Tage später, am Donnerstag, den 25. Juni, holten uns dort die Partner mit dem Schulbus wieder ab. Gemeinsam fuhren wir mit unserem Gepäck nach Asaroka, wo ein großer Empfang für uns vorbereitet war: Dekan Ps. Rasty Kiafori erwartete uns, eine Sing-sing Gruppe und einige Asaro Madman geleiteten uns zur Station, wo eine Tamburin Gruppe und der Posaunenchor zur Begrüßung spielten. Viele Partner, die ich von früheren Begegnungen kannte, waren gekommen, ehemalige Stipendiaten, frühere Dekane und Parish Präsidenten. Für mich war es ein Ankommen bei guten Bekannten an einem vertrauten Ort. Die Predigt im Willkommensgottesdienst wurde von Romis Dominic, einem unserer Stipendiaten gehalten, der aktuell im letzten Jahr am Luth. Highlands Seminary Ogelbeng studiert. Nach dem Gottesdienst gab es Willkommensreden und Geschenke. Um unsere Partnerschaft zu unterstreichen, wurden wir in die Farben der Lutherischen Kirche eingekleidet. Während meines gesamten Besuchs in Goroka und Asaroka wurde ich von unseren Partnern begleitet. Sie waren jederzeit ansprechbar und hilfsbereit. Ich habe mich immer sicher gefühlt.





Begrüßung durch 13 ehemalige Stipendiaten



Dekanatspartnerschaftsbeauftragter Moses Kerando (links) u. Stipendiat Romis Dominic

Wir haben im Missionarshaus, das Pfr. Dr. Mühlhaus in den 80er Jahren gebaut hat, gewohnt. Es war von den Partnern mit allem Erforderlichen sehr gut vorbereitet. Das Willkommen auf der Station wurde am Abend mit einem gemeinsamen Mumu, vorbereitet von den Frauen des Ifiyufa Parish, abgeschlossen.

Am folgenden Freitag, 24.06., besuchten wir die Gemeinde von Roy Moke, dem Ehemann von Pfrin. Marion Abendroth. Auch hier gab es einen herzlichen Empfang mit kleinem Singing, Begrüßungsgottesdienst, Vorstellung einiger kirchlicher Mitarbeitender und einem gemeinsamen Mittagessen.

Drei weitere Gemeinde-/Parishbesuche waren im Besuchsprogramm vorgesehen:

Samstag, 27.06.

Besuch im weiter entfernt liegenden Siviri Gonu Parish, in der Gemeinde Masumave





Willkommen im Siviri Gonu Parish: Mädchen in traditioneller Kleidung mit wertvollem Federkopfschmuck

Sonntag, 28.06. in der Stationsgemeinde Asaroka Station, Guropoka Parish



**So, 28. Juni, Asaroka Station
Warten auf den Beginn des Gottesdienstes:
Gesang alter traditioneller, christlicher Lieder von älteren Dekanatsmitgliedern**



Sonntag, 5. Juli, Gottesdienst in der stadtnahen Gemeinde Goulouka im Gahuko Parish.





Empfang in Gouloka, Gahuko Parish, mit alten Liedern in Kâte (Kotte), der Sprache der einheimischen Missionare aus der Morobe Province an der Küste, die das Evangelium ins Hochland gebracht haben

Im Siviri und im Gahuko Parish wurden wir mit großem Singing in traditioneller Kleidung und mit traditioneller Musik empfangen. Es folgten der Gottesdienst mit Predigt von Dr. Friedrich Flierl, über das sich gewandelte Missionsverständnis, und anschließend große Empfänge mit zahlreichen Grußworten, die alle auch die langjährige Partnerschaft mit Neu-Ulm und das Stipendienprogramm würdigten. Abgeschlossen wurden die Einladungen mit einem gemeinsamen Mittagessen.

Am Freitagnachmittag, 26.06., begannen mit einem ersten Treffen mit unseren Stipendiaten die Partnerschaftsgespräche. Um das Neu-Ulmer Stipendienprogramm ein wenig auswerten zu können, hatte ich einen kleinen Fragebogen für die ehemaligen Stipendiaten vorbereitet, der gerne ausgefüllt wurde.



Fr. 26. Juni, Nachmittag
Treffen mit ehemaligen Stipendiaten: v.l.: Ps. Bonney Mitionece, Ps. Modernman Hungkure, Ps. Robin Gurare, Evangelist Mattchee Molachs, Student Romis Dominic, Ps. Sogom Tete, Circuit President Ps. Rasty Kiafori, Ps. Bonney Mitionece

Partnerschaftsgespräche

Ziel der Reise und der Partnerschaftsgespräche war es, gemeinsamen mit den Entscheidungsträgern im Dekanat Asaroka Antworten auf offene Fragen zu finden und Ideen sowie Erwartungen an die Partnerschaft auszutauschen.

Sechs mehrstündige, konzentrierte Gespräche haben in der folgenden Woche, Montag, 29. Juni bis Samstag, 04. Juli, mit Mitgliedern des Partnerschaftskomitees, der Dekanatsleitung, des Dekanatsausschusses, der Jugend, mit ehemaligen Besuchern aus Asaroka bei uns in Neu-Ulm und mit Ps. Bonney über die KiGo-Arbeit in sehr interessierter, konstruktiver und von Vertrauen geprägter Atmosphäre stattgefunden. Die Gesprächsrunden wurden von Montag bis Donnerstag mit einem gemeinsamen Mittagessen, das die Ehefrau von Moses Kerando für die Teilnehmenden gekocht hat, abgeschlossen.

Als Gastgeschenk erhielt jeder Teilnehmende an einer der Gesprächsrunden das neu aufgelegte Gesangbuch (Lotubuk) der Evang.-Luth Kirche in Papua-Neuguinea (ELC PNG) „Amamas Wantaim“. Es war lange Zeit vergriffen und ist seit Mai 2026 in zweiter Auflage wieder verfügbar. 40 Bücher habe ich im Namen des Dekanats Neu-Ulm an die Partner überreicht. (Erwerb und Transport zum Missionarshaus wurden über einen Mitarbeiter von Mission EineWelt in der ELC PNG möglich.)

Partnerschaftsgespräche zur Zukunft der Partnerschaft zwischen den Dekanaten Neu-Ulm und Asaroka

Fragen und Antworten:

1. Wie soll es weitergehen mit der Partnerschaft?
 - Wie soll sich die Partnerschaft weiterentwickeln?
 - Welche Erwartungen gibt es auf beiden Seiten?
 - Wie könnten beide Dekanate von der Partnerschaft profitieren?
 - Die Partnerschaft soll bestehen bleiben, wir können im Rahmen von Begegnungen und im Austausch viel voneinander lernen.
 - Wir in Neu-Ulm erwarten neue Impulse aus der Partnerschaft
 - Vorschlag aus Asaroka: Beide Seiten könnten mit einem Austauschprogramm für junge Leute und für ausgebildete kirchliche Mitarbeitende von der Partnerschaft profitieren.
2. Wie kann verlässliche Kommunikation zwischen beiden Dekanaten gelingen?
 - Wer sind die Verantwortlichen auf beiden Seiten?
 - Was ist notwendig damit regelmäßige Kommunikation möglich wird?
 - Austausch von Bildern und Infos über besondere Ereignisse in beiden Dekanaten.
 - Verlässliche Kommunikation ist essentiell für eine lebendige Partnerschaft, für den Austausch von Neuigkeiten, Bildern und Berichten über Dekanatsveranstaltungen, aber auch für ein Anteilnehmen am Leben der Partner, für Absprachen zum Partnerschaftsgottesdienst, für die Planung von Begegnungen. Manchmal fehlt einfach das Geld, um Flex-Cards für das Smartphone zu kaufen.
 - Vorschlag: Bereitstellung einer kleinen, jährlich begrenzten, finanziellen Unterstützung aus Neu-Ulm für den Erwerb von Flex-Cards für das Smartphone des Partnerschaftsbeauftragten.
 - Die jeweils aktuellen Kommunikationspartner müssen auf beiden Seiten benannt werden.

3. Wie soll es mit dem Partnerschaftsgottesdienst weitergehen? Was ist bei jährlich abwechselnder Vorbereitung notwendig?
 - Mit dem Partnerschaftsgottesdienst wird einmal pro Jahr in jeder Gemeinde beider Dekanate die Partnerschaft erlebbar.
 - Asaroka und Neu-Ulm bereiten zukünftig wieder im jährlichen Wechsel den Partnerschaftsgottesdienst vor: Auswahl des Themas, Auswahl des Predigttextes, Auswahl von Psalm und Lesungstexten, Auswahl von 1-2 Liedern aus dem Gesangbuch „Amamas Wantaim“, in dem viele Lieder Übersetzungen bei uns bekannter Lieder sind und auch einfache Lieder, die in Asaroka gesungen werden. Austausch von Fürbitten.
 - Vorschlag von der Jugend in Asaroka: Über den Predigttext soll es schon vorab einen Austausch zwischen beiden Partnern geben. Die Gedanken sollen in die Predigt zum Partnerschaftsgottesdienst einfließen.
4. Gegenseitige Besuche
 - Wie erhält man Zuschüsse?
 - Welche Vorgaben gibt es an das Besuchsprogramm?
 - Gegenseitige Besuche sind wichtig, damit die Partnerschaft in beiden Dekanaten mit Leben erfüllt wird, damit die Partner sich jeweils vor Ort in den Gemeinden begegnen und miteinander ins Gespräch kommen können.
 - Es wurde besprochen, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um Zuschüsse aus den Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes der ELKB zu erhalten.
5. Wer sind die Entscheidungsträger für die Partnerschaftsarbeit in beiden Dekanaten?
 - Im Partnerdekanat gibt es auf allen Ebenen vergleichbare Gremien, die ähnlich wie bei uns für Entscheidungen bezüglich der Partnerschaftsarbeit zuständig sind.
6. Wie soll es mit dem Stipendienprogramm weitergehen?
 - Werden die Stipendien noch gebraucht oder gibt es inzwischen eine ausreichende Anzahl kirchlicher Mitarbeitender?
 - Wie kann die Anzahl der Stipendiaten in Zeiten zurückgehender Kollekten und Spenden im Dekanat Neu-Ulm sinnvoll begrenzt werden?
 - Die Stipendien aus den jährlichen Kollekten für die Partnerschaft mit Asaroka aus dem Dekanat Neu-Ulm ermöglichten in den zurückliegenden ca. 20 Jahren kirchlichen Mitarbeitenden eine qualifizierte Ausbildung in den Ausbildungseinrichtungen der Evang.-Luth Kirche in Papua-Neuguinea (ELC PNG): an einem der Seminare, dem National Evangelist Training Center, dem Luth. Church College oder den Ausbildungsstätten für kirchliche Frauenarbeit.
 - Mehr als 60 Studierende haben einen Zuschuss zu ihren individuellen Studiengebühren erhalten. Die allermeisten von ihnen könnten allein oder auch mit Hilfe ihrer Großfamilie oder der Gemeinde die Studiengebühren nicht aufbringen. Unser Zuschuss aus Neu-Ulm ist eine große Hilfe. Die Geförderten und ihre Familien, aber auch das Dekanat sind sehr dankbar für unsere Unterstützung. Bei allen Ansprachen wurden die Stipendien mit großer Dankbarkeit erwähnt. Unsere Partner bitten uns, das Stipendienprogramm nicht zu stoppen. Selbst wenn nicht mehr so viel Geld wie in früheren Jahren zur Verfügung steht, möchten wir das Stipendienprogramm mit einer kleineren Zahl von Studierenden fortführen. Eine ehemalige Stipendiatin meinte, dann heißt es: „Einer nach dem anderen“.

- Bis Ende 2025 haben 43 Stipendiaten ihr Studium mit der Graduierung oder dem Diplom abgeschlossen, davon 8 Frauen. 6 Studierende befinden sich aktuell noch an einer kirchlichen Ausbildungsstätte. 13 Geförderte haben ihr Studium abgebrochen.
- Bis auf wenige Ausnahmen, arbeiten alle im Partnerdekanat Asaroka als Evangelisten, als Pfarrer, Leiterinnen der Frauenarbeit, als Dekane. Zwei ehemalige Stipendiaten wurden in Ämter auf Kirchenkreisebene als Regionalbischof (Juni 2026) und Good News Director (2025) gewählt. Eine unserer früheren Stipendiatinnen, Absolventin des Martin Luther Seminars, leitet als Direktorin das Lutheran Church College in Banz (seit 2022), zwei weitere, beide Absolventinnen des Luth. Church College Banz, unterrichten an zwei Ausbildungsstätten für kirchliche Frauenarbeit. Vier Pfarrer arbeiten als Chaplain/ Schulgeistliche an Luth. Secondary Schools. Weil es in Papua-Neuguinea noch keine Frauenordination gibt, hat eine weitere Absolventin des Martin Luther Seminars ein zusätzliches Studium als Lehrerin abgeschlossen und unterrichtet an einer Luth. Secondary School. Zwei Pfarrer arbeiten in weit entlegenen Gemeinden, für die lange Zeit kein Pfarrer gefunden werden konnte.
- Die Ausbildung kirchlicher Mitarbeitender ist auch zukünftig notwendig, weil weiterhin Nachwuchs gebraucht wird. Ein ehemaliger Stipendiat, der Teilnehmer der Jugendbegegnung 2016 / 2018 war und heute Parish Pastor im Siviri Parish ist, fasste es so zusammen:
Wir verstehen uns als Missionare in unserem Dekanat. Als junge Pfarrer haben wir die Kraft am Sonntag in 5 Gemeinden Gottesdienst zu feiern. Wir gehen auch zu den entlegenen Gemeinden. Dazu müssen wir weite Wege laufen. Wir können steile Wege hinauflaufen, wir können bei Regen und auch in der Regenzeit laufen, wenn die Wege aufgeweicht, matschig und rutschig sind. Wir können bei Nacht laufen. Ältere Pfarrer können das nicht mehr. Ihnen fehlt die Kraft. Deshalb werden auch weiterhin junge, gut ausgebildete, kirchliche Mitarbeitende gebraucht.
- Das Dekanat Neu-Ulm wird gebeten, das Stipendienprogramm nicht zu stoppen.
- Es gibt großes Verständnis für die Veränderungen, die in unserer Kirche stattfinden.
- Deshalb wird eine Begrenzung der zu fördernden Studierenden als notwendig anerkannt.
- Es wird vorgeschlagen, die Zahl der Studierenden wie folgt zu begrenzen:
 - 1 Student /in am Martin Luther Seminary Ampo, Lae
 - 1 Student /in am Luth. Church College in Banz
 - 1 Student am Luth. Highlands Seminary
 - 1-2 Studenten am Senior Flierl Seminary Logaweng, Finschhafen
 - 1-2 Studenten am National Evangelist Training Center Amron, Madang
 - 1-2 Studentinnen an den beiden Ausbildungseinrichtungen für kirchliche Frauenarbeit in Baitabag oder Stang



Mittwoch, 1. Juli : Dekan Ps. Rasty Kiafori, vorne rotes Shirt, Vertreter des Partnerschaftskomitees u. des Dekanatsausschusses

Auf allen Ebenen, von allen Gesprächspartnern in unserem Partnerdekanat, über den Abgeordneten im Nationalen Parlament, MP Mack Ekime Gorosahu, bis zu Bischof Dr. Jack Urame wurde unsere Partnerschaft gelobt und gewünscht, dass sie fortgesetzt werden möge. Unser Stipendienprogramm ist einzigartig in der Luth. Kirche von Papua-Neuguinea. Es ermöglicht die qualifizierte Ausbildung kirchlicher Mitarbeitender in unserem Partnerdekanat. Es gibt kein vergleichbares Programm in der ELC PNG. Unsere Partner und auch der Bischof sind dem Dekanat Neu-Ulm für die langjährige Unterstützung sehr dankbar. Bei jedem Empfang, in jedem Grußwort wurde der Dank an das Dekanat Neu-Ulm für das Stipendienprogramm zum Ausdruck gebracht.

Donnerstag, 2. Juli, Treffen mit den Jugendrepräsentanten im Dekanat

- Aktivitäten: Oster-Camp, Weihnachts-Camp, Jugendsonntag Wochenend-Camp am letzten Sonntag im April und Sonntagsschul (Kindergottesdienst) Sonntag
- Das Jahresprogramm der Jugend ist auf das Jahresprogramm des Dekanats abgestimmt
- Vorschlag: die Jahresprogramme austauschen
- Posaunenchorarbeit ist Teil der Jugendarbeit, aber es fehlen Instrumente
Die wenigen Instrumente, die noch vorhanden sind, dienen der Ausbildung des Nachwuchses. Die Gemeinden im Ramutal haben gar keine eigenen Instrumente
- Ausbildung von Sonntagsschullehrern
- Bei Weihnachts- und Oster-Camps sind die Jugendleiter für die Bibelarbeiten in drei Altersgruppen zuständig. Sie werden den Altersgruppen entsprechend vorbereitet
In beiden Camps wird eine Kollekte eingesammelt. Sie hilft der Jugend, die Dinge, die sie für die Jugendarbeit brauchen, einzukaufen.
- Youth Sunday, Wochenend Camp:
 - kleine Bibelarbeit und sonst nur Sport
 - Jugendkollekte für die Jugend, hiervon wird die Jugendarbeit finanziert und Hilfe für die Jugendarbeit in Gebieten, wo Bedarf besteht, geleistet:
Unterstützung für Sonntagsschulkurse
Kurse für Posaunenchorleiter

Das Geld kommt von den Familien, die Parishes müssen auch ihren Beitrag leisten.

- Sunday School Sunday
- Wie kann eine gute verlässliche Kommunikation sichergestellt werden?
Wie kann ein besserer Austausch zwischen beiden Jugendgruppen möglich werden?
 - Liste mit Kontaktdaten der Jugendrepräsentanten wurde erstellt, wurde aber von Hrn. Joseph Landu, Siviri Parish Secretary, nicht freigegeben.
 - Laptop für Kommunikation
 - Austausch von USB-Sticks
 - Kommunikation:
Jugendleiter werden, wie alle Leitungssämter auf Dekanatsebene, für 4 Jahre gewählt: Noel Inamute ist der dritte Jugendleiter in den vergangenen 4 Jahren. Im Oktober 2026 finden turnusgemäß Neuwahlen statt.
 - Kooperation bei den Jahresprogrammen
- Finanzielle Unterstützung
Spende aus Reutti: Verwendung: Einkauf von Preisen für Gewinner des Bibelquiz
Anfrage Jomaga Parish: Fachleute zu aktuellen Jugendthemen einladen, dazu Bitte um finanzielle Unterstützung aus NU



Do., 2.Juli, Treffen mit den Jugendrepräsentanten Dekanatsjugendleiter Noel Inamute, hinten, 3.v.r., weißes Hemd

Rückblickend bin ich mit Blick auf unsere weitere Partnerschaftsarbeit sehr dankbar, dass es möglich war, zu den Partnern nach Asaroka zu reisen, um die vielen Fragen und Themen, die in den letzten Jahren aufkamen, zu klären. Sie wurden auch bei unseren Partnern ernstgenommen und diskutiert.

Das vorbereitete Besuchsprogramm wurde bis auf den Besuch bei der Kirchenleitung in Lae vollständig umgesetzt; am Rande gab es weitere Gespräche:

Am Samstagvormittag, 4. Juli, besuchte mich Ps. Bonney Mitionec im Missionarshaus, um mit mir über die Ki-Go-Arbeit und die Einbeziehung der Jugend in die Bibelarbeiten im Rahmen der Kinder- und Jugendfreizeiten zu Ostern und zu Weihnachten zu sprechen und über die Ausbildung der Kindergottesdienstlehrer, wie die Ki-Go-Leiter bei unseren Partnern genannte werden. Er fühlt sich auch für die Posaunenchorarbeit zuständig und organisiert immer wieder Kurse für Nachwuchsspieler. Leider stehen nur noch sehr wenige Instrumente zur Verfügung, die für die Nachwuchsarbeit benutzt werden können.

Am Mittwochnachmittag, 1. Juli, vor meiner Rückreise nach Port Moresby passte mich eine ehemalige Stipendiatin im Luth. Guesthouse ab, um sich für die erhaltene Förderung persönlich zu bedanken. Es ergab sich ein sehr persönliches Gespräch über ihren Werdegang bis heute als Lehrerin an der Gatop Wok Meri School (Ausbildungsstätte für kirchliche Frauenarbeit).

Es waren die ersten Partnerschaftsgespräche in der seit 38 Jahren bestehenden Partnerschaft. Der Besuch und die Ergebnisse bilden aus meiner Sicht ein tragfähiges Fundament für die Fortsetzung der Partnerschaft.

Leider musste ich den Besuch bei der Kirchenleitung der ELC PNG in Lae stornieren. Alle, die ich dort angeschrieben hatte, waren entweder nicht vor Ort oder haben nicht geantwortet. Ich hätte mich gerne mit Ps. Kinim Siloi, Mitglied der Kirchenleitung und zuständig für „Interchurch Relationship“, Zwischenkirchliche Beziehungen, getroffen. Gerne hätte ich mich mit ihm über die Ergebnisse der Partnerschaftsgespräche ausgetauscht. Ich erfuhr, dass er erkrankt war und nicht bekannt war, wann er wieder ins Büro zurückkehren würde. Gerne hätte ich dort auch Bischof Dr. Jack Urame besucht, den ich aus seiner Zeit als ökumenischer Mitarbeiter in Bayern persönlich kenne. Doch auch von ihm hatte ich keine Rückmeldung erhalten.

Aber am Montagabend, 29. Juni, kam Bischof Jack Urame überraschend mit fast der ganzen Familie zu Besuch zu uns nach Asaroka. Wir sprachen über die veränderten Reisepläne. Spontan lud mich seine Frau für zwei Übernachtungen, von Montag, 6. Juli bis Mittwoch 8. Juli in ihr Zuhause in Goroka ein. Bischof Jack Urame kam am Montagabend dazu. Dienstag verbrachten wir gemeinsam mit vielen Gesprächen über die Entwicklungen im Land, in der Kirche, über unsere Partnerschaft und das Stipendienprogramm. Es waren sehr schöne Tage.

Was mich persönlich besonders berührt hat, waren die Lieder der älteren Gemeindeglieder aus der Zeit, als das Evangelium zu ihnen ins Hochland kam. Lieder in einer uns fremden Harmonik und zum Teil in der Sprache der Missionare aus der Küstenregion, zum Teil aber auch in Ortssprache. Die Lieder sind Ausdruck der Dankbarkeit über das Christentum, das Licht, das das Evangelium in die Dunkelheit des Ahnenkultes gebracht hat. Ich habe das Gefühl, sie werden aus tiefstem Herzen gesungen und berühren auch die Zuhörer in besonderer Weise. In der Vorbereitung auf die Reise hatte ich in Asaroka angefragt, ob wir einen Gottesdienst in einer Gemeinde feiern könnten, wo die alten Lieder noch gesungen werden.

Im Verlauf unseres Besuchs im Partnerdekanat kamen zu jeder gottesdienstlichen Feier viele ältere Gemeindeglieder zusammen, die die alten Lieder anstimmten und gemeinsam sangen. Für mich war es ein besonderes Zeichen der Verbundenheit in unserem gemeinsamen Glauben.

Ich bin dankbar für den guten Verlauf der Reise nach Asaroka. Ich und meine Begleiter sind von Unfällen und Erkrankungen verschont geblieben. Wir sind gesund nach Hause zurückgekehrt.

Ich danke den Mitgliedern des Dekanatsausschusses für mehrere gemeinsame Besprechungen über die Zukunft der Partnerschaft, für Beratungen bezüglich des Besuchsprogramms und für die Unterstützung der Reise.

Unser Partnerdekanat hat unseren Besuch unter das Bibelwort aus Matthäus 28, 20b gestellt:

Und siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Vielen Dank für die Beratungen, alles Mitdenken, für gute Ratschläge und die Begleitung im Gebet.

Aus der Arbeit des Diakonischen Werkes Neu-Ulm e.V. (Vorständin Corinna Deininger)

Der Evang.- Luth. Gemeindeverein Höchstädt finanziert seit 01. Oktober 2026 für zunächst ein Jahr zwei Stunden Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit vor Ort. Eine zusätzliche Stunde finanziert die Diakonie. Frau Braun ist donnerstags von 9:00 -12:00 Uhr im Gemeindehaus und kann schon über guten Zulauf berichten.

Den diesjährigen Gottesdienst am Reformationstag um 10:00 Uhr in der Petruskirche Neu-Ulm gestaltet das Familienzentrum zusammen mit Pfarrer Barraud unter dem Motto: Kinder stärken- Familien unterstützen- Bürger*innen vernetzen.

Auch in diesem Jahr findet am 24. Dezember „Weihnachten gemeinsam“ in Zusammenarbeit mit der Diakonie Ulm statt. Anmelden zum Mitfeiern kann man sich bis zum 15.12.2026 bei Frau Wiedenmayer (h.wiedenmayer@diakonie-neu-ulm.de). Anmeldungen für interessierte Helfer/-innen nimmt Frau Reitberger (g.reitberger@diakonie-neu-ulm.de) entgegen. Beide beantworten auch gerne Fragen interessierter Kirchengemeinden.

Am 09. Dezember 2026 findet die diesjährige Mitgliederversammlung der Diakonie in Steinheim statt. Wir bitten Sie, Ihre Diakoniebeauftragten auf diesen Termin hinzuweisen.

In Leipheim musste im vergangenen Jahr das Jugendzentrum BOXX aufgrund von Mäusfall geschlossen werden. Wir freuen uns, dass wir jetzt in einem Raum des Mehrgenerationenhauses Leipheim die Arbeit wieder aufnehmen können.

Evangelische Jugend im Dekanat Neu-Ulm
(Das Team der Hauptamtlichen der Evangelischen Jugend
Kathrin Kraus, Maximilian Sperber und Ute Kling)

Ein ereignisreiches halbes Jahr liegt hinter uns: Viele Veranstaltungen, Freizeiten und Mitarbeitendenschulungen wurden sehr gut angenommen, das Kindermusicalprojekt wurde wieder neu belebt und die Gremien haben viele Dinge geplant und neu strukturiert. Das Hauptamtlichsenteam der Dekanatsjugend ist leider mal wieder nicht komplett und stellt uns vor neue Herausforderungen. Doch immer der Reihe nach, was war alles seit der Frühjahrssynode im März 2026:

Frühjahr:

In den Osterferien (30.03.-02.04.2026) waren wir wieder mit 60 Personen auf der Kahlle. Die Kids der **Kinderfreizeit** tauchten in die Zeit Jesu ein und beschäftigten sich mit der Ostergeschichte.

Nach den verschiedenen **Osteraktionen** " in den Regionen ging es gleich weiter mit gelungenen **Musicalaufführung „Petrus“** von rund 20 Kindern aus dem Raum Neu-Ulm (19. April). Das nächste Projekt „Josef“ ist bereits in Planung.

Das **Kinder- und Teeniezeltlager** auf dem Stettenhof (22.-26. Mai) war das nächste große Highlight. Mit 90 Teilnehmenden und einem großen Ehrenamtlichen-Team ging es in diesem Jahr um die David-Geschichte. Das gesamte Programm wurde an einem extra Vorbereitungswochenende im April geplant und vorbereitet.



Sommer:

Kenntnisse in Gruppenpädagogik, Aufsichtspflicht, Spieleleiterverhalten, Theologie und vieles mehr wurden im **zweiten Grundkursblock** vom 24. – 25. Juli in Weißenhorn vermittelt.



Dieser Kursblock ging direkt über in das Sommerfest der Dekanatsjugend, für das die Grundkursabsolvent:innen einen ganz besonderen Gottesdienst vorbereiteten: die **Verabschiedung von Dekanatsjugendreferent Julian Kargl**. Nach ziemlich genau zwei Jahren wechselte dieser in den Schuldienst. Er bleibt damit im Dekanat, fehlt aber sehr in der Dekanatsjugendarbeit. Mit einigen lustigen, aber auch emotionalen Aktionen

verabschiedete sich die Jugend von ihrem Dekanatsjugendreferenten.

Da wir noch voll besetzt waren, konnten wir auch in diesen **Sommerferien** die komplette Bandbreite unserer Altersklassen bespielen. So konnten die Kinder zum Ende der Ferien auf der **Kidsfreizeit** in der Blauhütte in Blaubeuren auf Schatzsuche gehen, die Teenies zu Beginn der Ferien auf der **Teeniefreizeit** in Erbstetten auf „Weltreise“ gehen und die Jugendlichen auf der großen **Sommerfreizeit** Südfrankreich erkunden.

Herbst:

Nach den Sommerferien ging es actionreich und sehr gut besucht weiter.

Die **Church-Night in der Region Dillingen** konnte mit über 80 Teilnehmenden am 24./25.09. stattfinden. Viele ehrenamtliche Mitarbeiter:innen aus der gesamten Region machten es mit Jugendgottesdienst, spannende Workshops und Spielaktionen zu einer besonderen Nacht.



Am 9.10. fand die **Nacht der Lichter**, eine internationale Taizéveranstaltung, in der vollen Neu-Ulmer Petruskirche statt.

Am letzten Wochenende (16.-18.10.) waren über 30 Jugendleiter:innen aus dem ganzen Dekanat zum **Herbstkonvent** der Dekanatsjugend in Diepolz. Inhalt dieser Mitarbeiterbildungsveranstaltung war die Auseinandersetzung mit dem Thema „**interkultureller Dialog**“. Außerdem wurde hier der ejb-Prozess vorgestellt: ab 2027 wird es eine neue Ordnung der Evangelischen Jugend in Bayern geben, welche auch große Veränderungen in der Jugendarbeit ergeben werden – mehr dazu im nächsten Bericht 😊.

Und während Sie diesen Bericht lesen, findet der **Teamerkurs** (23.-25.10.) auf der Kahlrückenalpe statt. 26 junge Menschen lassen sich an diesem Wochenende zu Jugendmitarbeitenden ausbilden.

Außerdem:

In diesem Jahr war das **Gremienklausurwochenende im Juni** ganz wichtig. Hier wurde ausführlich die neue **Vakanz** angedacht. Gemeinsam wurde überlegt, wie die Dekanatsjugendarbeit angemessen weitergehen kann. Manches wird zusammengelegt (Teamer- und Grundkurs), manches wird verändert stattfinden (Zeltlager), manches muss leider auch ganz wegfallen, aber es werden auch neue Dinge gewagt (regionales Konficamp).

Ganz herzlichen Dank an die vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den Gemeinden, in den Regionen, in den Gremien und Arbeitskreisen, bei Freizeiten und Aktionen auf Dekanatssebene. Vielen Dank auch für die Unterstützung vieler Gemeindepfarrer:innen sowie Jugendreferent:innen in dieser Zeit.



Neues von der Kahlrückenalpe (Pfarrer Tobias Praetorius)

Wieder auf Personalsuche

Unser Hauswirtschafter und Koch, Herr Bruno Wegert, wird uns zum 31.12.2026 verlassen. Wir müssen die Stelle also nach nur 11 Monaten wieder neu besetzen. Wir sind froh, dass die Zeit der Personalsuche in das eher ruhigere Winterhalbjahr fällt. Wer mögliche Interessenten kennt, bitte gerne an das Kahle-Team wenden. Auch freuen wir uns über weitere Ehrenamtliche, die unser hauptamtliches Team punktuell unterstützen können.

Terrasse ist fertig – und ein neues Fahrzeug (Bilder)

Eine großartige Erweiterung der Möglichkeiten auf der Kahle bietet die Terrasse zur Tal-seite hin. Sie wird sehr gut angenommen und bietet einen wunderbaren Talblick. Die Bestuhlung mit Gartenstühlen und -tischen lädt zum Verweilen ein. Am Nachmittag liegt sie im Schatten des Hauses und bietet auch an heißen Sommertagen ein lauschiges Plätzchen.

Die Kahle hat jetzt auch ein neues Fahrzeug. Neben dem John Deere Traktor und dem Pickup haben wir für kleinere Transportaufgaben bzw. das Personal nun auch ein e-Quad. Es wird auf der Kahle mit unserem eigenen Sonnenstrom geladen und trägt so weiter zur Nachhaltigkeit bei.

Tag der offenen Tür und Bericht im Sonntagsblatt

Am Sonntag, den 3. Mai 2026 konnten bei bestem Bergwetter wir mit Herrn Regionalbischof Stiegler und den Neu-Ulmer Jagdhornbläsern mit einen Berggottesdienst den Tag der offenen Tür begehen. Auch im Evangelischen Sonntagsblatt wurde die Kahle als Leuchtturmprojekt ehrenamtlichen Engagements gewürdigt.

Wirtschaftliche Situation 2026

Die gestiegenen Kosten bei Personal, Lebensmitteln und Steuern werden wir vsl. durch eine gute Sommerbelegung im August und die seit 1.1.2026 angepassten Preise ausgleichen können.

Investitionen 2027

Die alte Pellet-Heizung ist in die Jahre gekommen und störanfällig geworden. Aufwändige Erhaltungsarbeiten lohnen sich nicht mehr. Für 2027 ist daher eine Erneuerung vorgesehen. Wir hoffen, dass die alte Anlage noch diesen Winter durchhält. Die Steuerung der Solarthermie-Anlage soll in diesem Zusammenhang weiter optimiert werden. Unser Küchengerät „Rational“ hält aktuell noch durch. Die Ersatzbeschaffung kann – so der aktuelle Stand – von 2026 auf 2027 verschoben werden.

Förderverein Kahlrückenalpe e.V.

Ein großer Dank gilt wie immer den vielen Ehrenamtlichen, die sich auf der Kahle engagieren. Die 205 Mitglieder des Fördervereins ermöglichten auch heuer, dass die Materialkosten der Terrasse sowie die Anschaffung des Quad übernommen wurden. Wenn Sie diese

Arbeit unterstützen wollen, werden Sie Mitglied im Förderverein. Sie helfen uns damit, ein ganz außergewöhnliches Haus in unserer Landeskirche zu erhalten. Mit nur 30.-€ Jahresbeitrag sind Sie dabei. Auch große und kleine Spenden sind natürlich jederzeit willkommen.

Machen Sie in den Kirchengemeinden gerne auch Werbung für unser Haus. Die Kahle ist offen für Schulklassen, Theatergruppen, SMVs, Studentengruppen und Auszubildende. Auch private Gruppen ab 25 Personen sind immer willkommen. Aber auch mit kleineren Gruppen ist eine Parallelbelegung möglich, wenn es die Größe der Hauptgruppe zulässt. Mitglieder des Fördervereins können sich als Einzelgäste oder in Kleingruppen immer auch relativ spontan einmieten. Fragen Sie einfach an unter www.kahrueckenalpe.de

Bericht aus der Kirchenmusik; Zweite Jahreshälfte 2026 (KMDin Tanja Schmid)

Rückblick

Händel Messias:

Das Dekanatschorprojekt, in dem wir miteinander den zweiten Teil aus Händels Messias einstudiert haben, wurde sehr gut angenommen.

Etwa 80 Sänger*innen aus dem Dekanat (Illertissen, Weißenhorn, Senden, Offenhausen, Neu-Ulm) und aus dem Kirchenbezirk Ulm sangen mit und brachten das Werk am Sonntag, den 17. Mai um 19 Uhr erfolgreich in einer voll besetzten Kirche zur Aufführung.

Die Aufführung fand teilweise auf Spendenbasis statt, eingenommen wurden 4000 Euro Spenden.

Auf dieser Basis haben wir im Kirchenmusikausschuss miteinander beschlossen, auch das Verdi Requiem im November auf Spendenbasis aufzuführen.

Ausblick:

- Offenes Dekanatschorprojekt, in dem wir das Requiem von Verdi miteinander einstudieren.
- Probenbeginn war der 23. Juni, die Aufführung ist am Sonntag, 15. November, 17 Uhr
- An diesem Projekt nehmen 100 Sänger*innen aus dem Dekanat (Illertissen, Weißenhorn, Senden, Offenhausen, Neu-Ulm) und aus dem Kirchenbezirk Ulm teil.

Orgelunterricht:

Drei meiner Orgelschüler*innen (Dr. Cornelia Hänszler-Schötensack, Dr. Ursula Kleene und Jonathan Sailer) konnten am 10. Juli die D-Prüfung (kleine Prüfung) erfolgreich für das kirchenmusikalische Nebenamt mit dem Schwerpunkt „Orgel“ ablegen.

Dabei war Jonathan Sailer, so der Prüfungsbeauftragte Udo Knauer, mit gerade einmal 12 Jahren der jüngste Schüler, der in Bayern bisher eine D-Prüfung abgelegt hat. Am Sonntag, den 20. September übergab Dekan Jürgen Pommer im Gottesdienst die Urkunden an die drei Organist*innen.

Bericht der Klinikseelsorge Günzburg (BKH/KKH) (PfarrerIn Ulrike Berlin)

In den Herbstwochen 2026 freuen wir von der ökumenischen Klinikseelsorge uns sehr über eine besondere Aktion, die wir im Bezirkskrankenhaus Günzburg umsetzen konnten. Sechs Wochen lang haben wir Königsskulpturen - aus Holz geschnitzt - zu Gast. Der Künstler und Diakon Ralf Knoblauch schnitzt diese Skulpturen. Jede dieser Königsfiguren erzählt von der Würde des Menschen. Weltweit sind die Könige und Königinnen unterwegs. Sie stehen und wandern in Obdachloseneinrichtungen, auf Polizeistationen, bei der Weltklimakonferenz, im Bundestag, in Gefängnissen und nun auch in unseren Kliniken in Günzburg. Eine Figur wird ab dem Frühjahr 2027 im Neubau der Psychiatrie Günzburg im Foyer ihren Platz finden und dort von der unbedingten Würde eines jeden erzählen. Gerade an Orten, wo Menschen ihre eigene Würde aufgrund von Einschränkungen, Krankheiten, Grenzerfahrungen immer wieder in Frage stellen oder wo Menschen mit Stigmatisierungen zu kämpfen haben, ist das ein Thema, dem wir unbedingt Raum geben wollen. Dank der großen Unterstützung, die wir von Seiten der Klinikleitungen in Günzburg immer wieder erfahren, konnten wir ein schönes Programm inklusive eines Aktionstages mit Mitarbeitenden aus der Klinik möglich machen.

Auch andere thematische Aktionen wie die Gestaltung eines sommerlichen Hoffnungsraums in der Kapelle des Kreiskrankenhauses werden unterstützt und v.a. werden sie von Patient*innen, Angehörigen und Mitarbeitenden gerne wahrgenommen und genutzt, wofür wir sehr froh sind. Wir als ökumenisches Seelsorgeteam ergänzen uns dabei sehr gut und versuchen gemeinsam, neben vielen seelsorgerlichen Begegnungen mit Einzelnen oder in Gruppen, die Menschen in den Kliniken in vielfältiger Weise gut zu begleiten. Dankbar sind wir dabei für die gute Vernetzung mit anderen Berufsgruppen.

Die Personalsituation in unserem Team hat sich erneut verändert. Der katholische Kollege Pfarrer Thomas Wagner hat die Klinik verlassen, um wieder als Gemeindepfarrer zu arbeiten. Leider ist diese ganze Stelle nun für längere Zeit vakant; in welchem Umfang sie erhalten bleiben wird, ist noch nicht wirklich geklärt. Das bedeutet für uns als Team, dass wir vieles neu ordnen, strukturieren und planen müssen, v.a. im Bereich der gottesdienstlichen Angebote versuchen wir neue Wege zu finden, die den Menschen in unseren Kliniken und ihren Herausforderungen gerecht werden können. Auch die Rufbereitschaft muss neu überdacht und organisiert werden. Wir hoffen dabei Wege zu finden, die - den begrenzten Ressourcen entsprechend - gegangen werden können.

Neuer Beauftragter für Notfallseelsorge im Dekanat Neu-Ulm (Pfarrer Daniel Städtler)



Mein Name ist Daniel Städtler. Im Oktober 2023 haben meine Frau und ich unseren Dienst in Illertissen angetreten. Ich freue mich, jetzt auch die Beauftragung für Notfallseelsorge im Dekanat übernehmen zu dürfen.

Was ist Notfallseelsorge?

Notfallseelsorge ist eine Form der psychosozialen Akuthilfe. Sie richtet sich an Menschen, die plötzlich mit einem schweren oder belastenden Ereignis konfrontiert werden. Sie begleitet beispielsweise Betroffene, Angehörige oder Zeugen nach Verkehrs-, Betriebs- oder anderen Unfällen, nach plötzlichen Todesfällen, nach Suiziden, während der Suche nach Vermissten oder in anderen Krisensituationen.¹ Ziel der Notfallseelsorge ist durch die Begleitung in den ersten Stunden während und nach dem belastenden

Ereignis Folgen wie Traumata zu vermeiden oder zumindest frühzeitig zu erkennen.

Wie wird die Notfallseelsorge alarmiert?

Zusammen mit anderen Anbietern wie bspw. dem BRK, ASB oder den Johannitern sind wir als sog. PSNV (Psychosoziale Notfallversorgung) Teil der Blaulichtfamilie. Hohe und verbindlich umgesetzte Ausbildungs- und Qualitätsstandards sorgen dafür, dass die PSNV wie Notarzt, Feuerwehr, Polizei usw. zu den Einsatzkräften gehören, die im Bedarfsfall verständigt werden. Es gibt daher auch keine Notfallnummer, unter der man die Notfallseelsorge anfordern kann. Die Einsatzkräfte der PSNV werden wie die anderen Rettungskräfte von der sog. Integrierten Leitstelle alarmiert. I.d.R. erfolgt die Alarmierung, weil die Einsatzkräfte vor Ort, z.B. Polizei oder Notarzt, den Bedarf dafür sehen. Manchmal erfolgt die Alarmierung der PSNV auch sofort gemeinsam mit den anderen Rettungskräften, z.B. bei größeren Schadenslagen.

Wie ist die Notfallseelsorge organisiert?

Die Notfallseelsorge ist ein gemeinsames Angebot der katholischen und evangelischen Kirche. Die Notfallseelsorge ist wie die PSNV landkreisweit organisiert. Ich teile mir also gemeinsam mit meinen katholischen Kolleginnen und Kollegen, Ulrike Salamon, Martina Kohlenberger und Frank Kienle, die Leitung der drei Systeme Neu-Ulm, Günzburg und Dillingen. Dort bin ich für die Gewinnung und Begleitung der Ehrenamtlichen verantwortlich sowie für die Koordination mit den anderen Anbietern innerhalb der PSNV. Im System Neu-Ulm bin ich auch selbst als Notfallseelsorger im Einsatz. Aufgrund der langen Fahrzeiten von Illertissen in die Nachbarsysteme als auch aufgrund der begrenzten Zeit, die mir für die Beauftragung zur Verfügung steht (ca. 120 Stunden pro Jahr), ist der Praxiseinsatz als Notfallseelsorger in den anderen Landkreisen nicht möglich.

¹ Darüber hinaus gibt es noch die sog. PSNV-E, die sich speziell an Einsatzkräfte, also bspw. Mitglieder von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst, wenden.

Welche Aufgaben stehen bevor?

Neben meiner eigenen Aus- und Weiterbildung sehe ich aktuell vor allem folgende Aufgaben bzw. Herausforderungen:

1.) Gewinnung von Ehrenamtlichen: Alle drei Systeme, vor allem Günzburg, brauchen dringend zusätzliche Notfallseelsorgerinnen und Notfallseelsorger. Die Ausbildung dauert aufgrund der hohen, bundesweit einheitlichen Standards mindestens ein Jahr. Dazu gehören 100 Unterrichtseinheiten, in denen die wichtigsten Fachkompetenzen vermittelt werden (vom richtigen Verhalten am Unfallort bis hin zur Betreuung Angehöriger nach einem Suizid), sowie zehn Einsätze, in denen man als Hospitant einen erfahrenen Notfallseelsorger begleitet. Auch als ausgebildete Facheinsatzkraft ist man als Notfallseelsorger jedoch nie »fertig«. Zum einen muss man sich immer wieder auf neue Situationen einstellen, zum anderen sind 16 Stunden Fortbildung und Supervision pro Jahr vorgeschrieben, um die hohen Qualitätsstandards halten zu können.

2.) Vernetzung von PSNV und Gemeindeseelsorgerinnen und -seelsorgern: Die PSNV ist landkreisweit organisiert. Das gilt auch für unsere kirchlich verantwortete Notfallseelsorge. Sowohl die kath. als auch die evang. Kirche jedoch sind parochial strukturiert in Gemeinden und Dekanate, die nicht zwangsläufig mit kommunalen Grenzen oder Landkreisgrenzen übereinstimmen. Zusammen mit der starken Professionalisierung der PSNV in den letzten Jahren und Jahrzehnten hat das zu einer starken Trennung von Notfallseelsorge und Gemeindeseelsorge geführt. Einsätze der Notfallseelsorge enden i.d.R. mit einer Weitervermittlung der Betroffenen an andere Stellen. Ich würde mich freuen, könnte ich dazu beitragen, dass die Seelsorgerinnen und Seelsorger in den Gemeinden vor Ort als eine solche Stelle wieder stärker eingebunden werden können.

3.) Verantwortungsbewusster Umgang mit dem Zeitbudget: Die Professionalisierung der PSNV sorgt dafür, dass mit der Beauftragung zahlreiche und stetig mehr Aufgaben verbunden sind. Für das Dekanat Neu-Ulm kommt hinzu, dass man für drei Systeme verantwortlich ist, die zwar nach denselben Standards arbeiten, aber andere Abläufe haben. Ein verantwortungsbewusster Umgang mit meinem Zeitbudget wird sehr wichtig sein – damit verbunden auch die gute Koordination und Absprache mit meinen kath. Kolleginnen und Kollegen.

Bisher kann ich dankbar sagen, dass mich meine katholischen Kolleginnen und Kollegen sehr gut aufgenommen haben und sich große Mühe geben, mich ins System zu integrieren. Ich hoffe, dass sich die gute Zusammenarbeit fortsetzen wird.

Ich danke dem Dekanat, dass es das Vertrauen in mich hat, die Beauftragung auszuführen.

Statistik:

System Neu-Ulm:

Anzahl Notfallseelsorger (Stand 1.10.2026):

17 Facheinsatzkräfte (3 evang., 14 kath.),

2 Hospitanten (kath.)

Einsätze 2025: 118

System Dillingen:

Anzahl Notfallseelsorger (Stand 1.10.2026):

15 Facheinsatzkräfte (2 evang., 13 kath.),

4 Hospitanten (2 evang., 2. kath.)

Einsätze 2025: 89

System Günzburg:

Anzahl Notfallseelsorger (Stand 1.10.2026):

4 Facheinsatzkräfte (4 kath.)²,

2 Hospitanten (kath.)

Einsätze 2025: 30 (weitere 80 PSNV-Einsätze durch andere Anbieter³)

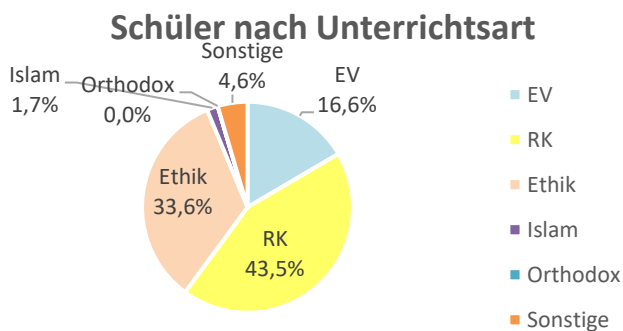
² Pfr. Ingo Zwinkau ging im August 2025 in Ruhestand. Seither hat das System Günzburg keine evangelischen Notfallseelsorger mehr. Im September 2026 hat jedoch eine evangelische Ehrenamtliche ihre Ausbildung begonnen. Nach der theoretischen Ausbildung wird sie als Hospitantin mitfahren.

³ Der sog. KID (Kriseninterventionsdienst) des BRK ist mit 11 Facheinsatzkräften und vier Hospitanten besser besetzt und übernimmt daher wesentlich mehr Einsätze.

Bericht des Schulreferats (Madlen Lamparter, Leiterin des Schulreferats)

Nachdem ich im vergangenen Bericht die zentralen Themen des Schulreferats vorgestellt habe, ergänze ich den Herbstbericht um Statistiken zum vergangenen Schuljahr für das Dekanatsgebiet Neu-Ulm.

Das evangelische Schulreferat ist für die Planung des Religionsunterrichts an 162 Schulen in den Landkreisen Dillingen, Günzburg und Neu-Ulm zuständig. Darunter waren 67 Grundschulen, 25 Mittelschulen, 13 Gymnasien, 13 Realschulen, 10 Förderzentren sowie verschiedene berufliche Schulen.



Insgesamt wurden 46.421 Schülerinnen und

Schüler erfasst. Davon besuchten

- 20.213 den römisch-katholischen Religionsunterricht,
- 7.683 den evangelischen Religionsunterricht,
- 15.619 den Ethikunterricht,
- 786 den islamischen Religionsunterricht,
- 1 den orthodoxen Religionsunterricht,
- 2.119 sonstige Unterrichtsangebote.

Auf kirchlicher Seite waren insgesamt 51 Lehrkräfte eingesetzt: 17 Religionspädagog*innen und 8 Katechetinnen in Voll- und Teilzeit, 5 Schulpfarrer*innen sowie 21 Gemeindepfarrer*innen (diese verwenden 25 % ihrer Dienstzeit auf den Religionsunterricht). Gemeinsam erteilten die kirchlichen Lehrkräfte 542 Unterrichtsstunden pro Woche.

Zusätzlich waren 86 staatliche Religionslehrkräfte eingesetzt. Auf sie entfielen insgesamt 472 Einsatzstunden.

Fazit:

Rund drei von fünf Schülerinnen und Schülern besuchten evangelischen oder katholischen Religionsunterricht, etwa jeder dritte den Ethikunterricht. Die 51 kirchlichen Lehrkräfte stellten zwar nur gut ein Drittel der eingesetzten Personen, übernahmen jedoch mehr als die Hälfte des gesamten Religionsunterrichts im Dekanat Neu-Ulm.

Dank des Dekans und Termine der nächsten Synoden

Liebe Mitglieder der Synode, liebe Gäste, ich danke Ihnen, dass Sie heute gekommen sind - für diese Tagung haben wir uns mehr Zeit genommen, als es für unsere Herbstsynode üblich ist.

Danke, dass Sie sich mit Ihren Fähigkeiten, Kompetenzen und Begabungen so kraftvoll und engagiert in das kirchliche Leben unseres Dekanates einbringen.

Danke, dass Sie als „lebendige Steine“ Kirche gestalten - in Ihrer Gemeinde und in unseren Einrichtungen, Diensten und Werken.

Danke für Ihre Fantasie und Kreativität, für Ihr Vertrauen und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen.

Bleiben Sie gesund und von Gott behütet, bis wir uns wiedersehen - auf der nächsten Synode oder in Ihrer Kirchengemeinde.

Ihr Dekan Jürgen Pommer

Die **Termine** für unsere nächste **Dekanatssynoden** sind:

Samstag, 13. März 2027, 9:00 – 16:00 Uhr, Neu-Ulm

Freitag, 22. Oktober 2027, 18:00 – 22:00 Uhr, Günzburg